

- vorläufige Version - Stand: 29.09.2014

Empiriepraktikum Wintersemester 2014/15

### **Wie denken und handeln Repräsentanten, warum und mit welchen Folgen?**

Seminar montags 12-14:00 / PEG 2.G 121  
Übung mittwochs 10-12:00 / PEG 2.G 116

Modulkürzel: PW-MA-6, Emp, IS-MA-4, SOZ-MA-7, SOZ-MA-8

Professur für Vergleichende  
Politikwissenschaft

Olga Herzog M.A.

Telefon: +49 (0)69 798 36684  
E-Mail: [herzog@soz.uni-frankfurt.de](mailto:herzog@soz.uni-frankfurt.de)

Sprechstunde: Mo. 17-18 Uhr  
Raum: PEG 3.G 144

<http://www.fb03.uni-frankfurt.de/42421522/tzittel>

Im Fokus des Empiriepraktikums stehen zentrale Akteure in der Demokratie, nämlich politische Repräsentanten. Die Repräsentation verschiedener Interessen und Gruppen stellt eine wichtige demokratische Funktion dar und hat bedeutende Auswirkungen auf den politischen Diskurs oder die konkrete Entscheidungsfindung. Die Ausübung dieser Funktionen setzt Akteurshandeln voraus, d. h. Handeln durch Kandidaten oder gewählte Vertreter. Dieses Empiriepraktikum fragt für den deutschen Fall, welche Handlungsstrategien sich im Wahlkampf und im parlamentarischen Raum beobachten lassen, wie spezifische Handlungsmuster zu erklären sind und welche Folgen damit verbunden werden. Im Seminar werden die theoretischen Grundlagen gelegt, die für empirische Antworten auf diese Fragen benötigt werden. In der Übung werden anhand von Daten aus Palamentskandidatenstudien statistische Analyseverfahren kennengelernt, die bei der Beantwortung der Fragen verwendet werden können. Dabei wird mit dem Programm Stata gearbeitet. Ziel des Praktikums ist, dass Studierende in Einzel- oder Gruppenarbeit empirische Fragen rund um das Verhalten von Repräsentanten selbständig entwickeln und bearbeiten können.

### **Ziele der Veranstaltung**

- Einführung in wichtige Konzepte und Methoden der Repräsentations- und Parlamentarismusforschung
- Grundlegendes Verständnis für empirische Analysen
- Anwendung statistischer Analysemethoden für die Untersuchung von Wahlverhalten
- Verbesserung der Fähigkeiten im wissenschaftlichen Arbeiten, insbesondere bei der Konzeption einer Forschungsarbeit

### **Einführungsliteratur**

Eric Uslaner/Thomas Zittel (2006). Comparative Legislative Behavior. In: R.A.W. Rhodes/Sarah Binder/Bert Rockman(Hg.): Oxford Handbook of Political Institutions. Oxford: Oxford University Press, 455–473.

Powell, Bingham G. (2004). Political Representation in Comparative Politics. In: Annual Review of Political Science 7: 273–96.

## Überblick über das gesamte Empiriepraktikum

Woche	Seminar	Übung
13./15.10.2014	1. Einführung und Formalia	Kursinhalte und erste Schritte mit Stata
20./22.10.2014	2. Elitendefinitionen	Do-Files und Stata-Grammatik
27./29.10.2014	3. Repräsentationsmodelle	Datensatzvorstellung
3./5.11.2014	4. Rekrutierung von Eliten	Deskriptive Statistiken und graphische Datenexploration
10./12.11.2014	5. Wahlkampfstrategien	Zusammenhangsmaße
17./19.11.2014	6. Parlamentarisches Handeln I: Amtsverständnis	Einführung in die lineare Regression und stat. Inferenz
24./26.11.2014	7. Parlamentarisches Handeln II: Fraktionsdisziplin	Multiple lineare Regression
01./03.12.2014	8. Responsivität	Multiple lineare Regression II
08./10.12.2014	9. Innerparteiliche Demokratie	Regressionsdiagnostik und Modellspezifikation
15./17.12.2014	10. Forschungsdesign	Varianzanalyse
<i>Jahreswechsel</i>	<i>Vorlesungsfrei 22.12.2013 - 11.01.2014</i>	
12./14.01.2015	11. Demokratievorstellungen	Logistische Regression I
19./21.01.2015	12. Abschluss und Exposévorbereitung	Logistische Regression II
26./28.01.2015	fällt aus, Extrasprechstunde für Exposés	Wiederholung: Regressionsanalysen
03./05.02.2015	Abgabe der Exposés	Puffersitzung bzw. Übungsgelegenheit
10./12.02.2015	Konferenz-Block	entfällt

## Beginn der Veranstaltung und Anmeldeverfahren

Die Veranstaltung beginnt am 13.10.2014. Anmeldungen sind über die OLAT Plattform ab dem 1.10.2014 (8.00 Uhr) möglich. Mit dem 20.10., 22.00 Uhr, sind alle Anmeldungen verbindlich. Das OLAT-Anmeldeverfahren ist ab diesem Zeitpunkt geschlossen.

## **Anforderungen**

1. Erwartet wird eine regelmäßige Teilnahme an den Seminarsitzungen. Bei Fehlzeiten, die über 2 Seminarsitzungen hinausgehen, kann weder ein Teilnahme- noch ein Leistungsschein ausgestellt werden. Sie müssen dabei nicht Ihre Fehlzeiten in schriftlicher oder mündlicher Form entschuldigen.
2. Weiterhin wird eine aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen vorausgesetzt. Das bedeutet, dass die angegebene Basistexte (Buchsymbol) von allen TeilnehmerInnen gründlich vorzubereiten sind, so dass in der Sitzung wichtige Inhalte erarbeitet und diskutiert werden können.
3. Für den Erwerb eines aktiven Teilnahme-scheins wird ein Referat zu einem aktuellen Aufsatz gehalten. Das Referat wird mit 20% in die Note eingehen. Hinweise und Anforderungen zu den Referaten werden in der zweiten Seminarsitzung gegeben.
4. Für die Modulprüfung (Erwerb eines benoteten Leistungsnachweises über 4 SWS als Forschungspraktikum) wird der Besuch der Übung (mittwochs von 10-12 Uhr, 2.G 116) mit den entsprechenden Anforderungen vorausgesetzt.
5. Am Ende des Semesters ist für den Erwerb eines benoteten Leistungsscheins zusätzlich zum Referat ein Exposé (3 bis 5 Seiten) für die geplante Hausarbeit einzureichen.
6. Den Abschluss des Forschungspraktikums bildet eine 15-20 seitige Hausarbeit, die spätestens am 31.03.2015 gedruckt im Sekretariat (Raum 3.G 145) des Lehrstuhls für Vergleichende Politikwissenschaften eingereicht werden soll.

## **Ablauf des Seminars**

Im Seminarplan finden Sie für jede Woche Basistexte zu dem jeweiligen Sitzungsthema, die als Pflichtlektüre von allen TeilnehmerInnen gelesen werden sollen. Es wird erwartet, dass Sie Fragen zu der Pflichtlektüre mündlich oder schriftlich beantworten können. Als Grundlage für das Referat dienen weiterführende Texte zum jeweiligen Thema, die in den entsprechenden Sitzungen angegeben sind. Die Basis- und Aufbautexte sind elektronisch über OLAT zugänglich. In OLAT werden auch Folien zu den Sitzungen, die Folien der ReferentInnen und aktuelle Mitteilungen bereitgestellt.

Jede Sitzung gliedert sich in zwei Blöcke. Im ersten Block wird die gelesene Pflichtlektüre gemeinsam rekonstruiert und erörtert. Den zweiten Block der Sitzung leitet ein Referat ein, das die Basis für die anschließende Diskussion darstellt. Das Referat soll aktuelle Debatten und insbesondere Forschungsergebnisse vorstellen. Die Veranstaltungsleiterin trägt zur Strukturierung der Sitzungen durch kurzen thematischen Input und durch die Ausübung der Moderationsfunktion bei. Bitte beachten Sie, dass der (Lern-)Erfolg des Seminars wesentlich von Ihrer Vorbereitung der Pflichtlektüre und ihren Beiträgen in den Sitzungen abhängt.

## **Gute akademische Praxis!**

Von jedem Studierenden wird die Befolgung guter akademischer Praxis erwartet. Das heißt u. a., dass jede Leistung zur Erlangung von Leistungsnachweisen eine eigene Leistung darstellt. Die Leistungen anderer, die im Rahmen von eigenständig verfassten Arbeiten genutzt werden, sind durch korrekte Zitierweise zu kennzeichnen. Fragen hierzu sollten mit der Seminarleiterin besprochen werden.

## Seminarplan

13.10.2014 1. Einführung und Formalia

🔗 Was sind die Lernziele und Inhalte des Seminars? Welche Anforderungen werden an eine erfolgreiche Teilnahme gestellt? Warum sollten wir uns mit Repräsentanten auseinandersetzen? Welche Fragestellungen sind in der Forschung zu Repräsentanten relevant?

📖 Hoffmann-Lange, Ursula (2007). Methods of Elite Research. In: Russell J. Dalton und Hans-Dieter Klingemann (Hg.): The Oxford Handbook of Political Behavior. Oxford: Oxford Univ. Press.

📖 Sartori, Giovanni (1987). The Theory of Democracy Revisited. Chatham: Chatham House Publishers, 86-182.

20.10.2014 2. Elitendefinitionen im historischen Überblick

🔗 Wer gehört zur Elite und wie lässt sich diese Gruppe abgrenzen? Wie oder wonach können Eliten unterschieden werden? Wie lassen sich Repräsentanten konzeptualisieren?

📖 Putnam, Robert D. (1976). The Comparative Study of Political Elites. Englewood Cliffs: Prentice-Hall, Kapitel 1 und 2, 2-44.

📖 Blondel, Jean/ Müller-Rommel, Ferdinand (2007). Political Elites. In: Russell J. Dalton und Hans-Dieter Klingemann (Hg.): The Oxford Handbook of Political Behavior. Oxford: Oxford Univ. Press.

27.10.2014 3. Repräsentationsmodelle

🔗 Was ist Repräsentation und warum brauchen wir diese? Welche Arten von Repräsentation lassen sich unterscheiden? Welche Rollen können Repräsentanten einnehmen? Welche Implikationen hat Repräsentation für Wähler?

📖 Weßels, Bernhard (2007). Political Representation and Democracy. In: Russell J. Dalton und Hans-Dieter Klingemann (Hg.): The Oxford Handbook of Political Behavior. Oxford: Oxford Univ. Press.

📖 Schnapp, Kai-Uwe (1997): Soziale Zusammensetzung von Elite und Bevölkerung - Verteilung von Aufstiegschancen in die Elite im Zeitvergleich. In: Wilhelm P. Bürklin und Hilke Rebenstorf (Hg.): Eliten in Deutschland. Rekrutierung und Integration. Leverkusen Leske + Budrich, 69-99.

📖 Mansbridge, Jane (1999). Should Blacks represent Blacks and Women represent Women? A Contingent "Yes". In: *Journal of Politics* 61: 628–657.

### 3.11.2014 4. Rekrutierung von Parteikandidaten

❓ Welche Bedeutung kommt dem Prozess der Kandidatennominierung im Repräsentationsprozess zu? Welche Rolle spielen Parteien bei der Rekrutierung politischen Personals? Welche Folgen hat es für die Politikvermittlung?

📖 Hazan, Reuven Y./ Rahat, Gideon (2010). *Democracy within parties. Candidate selection methods and their political consequences*. Oxford, New York: Oxford University Press, Introduction: 1-18, The Selectorate: 33-54.

📖 Rahat, Gideon/ Hazan, Reuven Y.; Katz, Richard S. (2008): *Democracy and Political Parties: On the Uneasy Relationships between Participation, Competition and Representation*. In: *Party Politics* 14 (6), 663–683.

📖 Reiser, Marion (2011). *Wer entscheidet unter welchen Bedingungen über die Nominierung von Kandidaten? Die innerparteilichen Selektionsprozesse zur Aufstellung in den Wahlkreisen*. In: Oskar Niedermayer (Hg.): *Die Parteien nach der Bundestagswahl 2009*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 237–259.

### 10.11.2014 5. Kandidaten im Wahlkampf

❓ Welche Rolle spielen Kandidaten im Wahlkampf? Welche die Parteien? Welche Arten von Wahlkampf lassen sich unterscheiden und womit hängt das zusammen?

📖 Farrell, David M./Webb, Paul (2002): *Political Parties as Campaign Organizations*. In: Dalton, Russell J/Wattenberg, Martin P. (Hrsg.): *Parties Without Partisans: Political Change in Advanced Industrial Democracies*. Oxford, 102-128.

📖 Denver, David; Hands, Gordon; Fisher, Justin; MacAllister, Iain (2003): *Constituency Campaigning in Britain 1992-2001: Centralization and Modernization*. In: *Party Politics* 9 (5), S. 541–559.

📖 Gschwend, Thomas; Zittel, Thomas (2008). *Individualized Campaigns in Mixed Member Systems. Candidates in the German Federal Elections 2005*. *West European Politics* 31: 2008: 978–1003.

### 17.11.2014 6. Parlamentarisches Handeln I: Amtsverständnis

❓ Was lässt sich unter Amtsverständnis verstehen? Welche Rolle spielt es im Hinblick auf parlamentarisches Handeln? Welche verschiedenen Amtsverständnisse können unterschieden werden und womit hängen die Unterschiede zusammen?

📖 Strøm, Kaare (1997). Rules, Reasons and Routines: Legislative Roles in Parliamentary Democracies, in Wolfgang C. Müller/Thomas Saalfeld. Hg. Members of Parliament in Western Europe: Roles and Behaviour. London: Frank Cass, 155–174.

📖 Cain, Bruce E./ Ferejohn, John A./ Fiorina, Morris P. (1984). The Constituency Service Basis of the Personal Vote for US Representatives and British Members of Parliament. *American Political Science Review* 78: 110–125.

📖 Patzelt, Werner J. (1997). German MPs and their Roles. In: *The Journal of Legislative Studies* 3, 55–78.

#### 24.11.2014 7. Parlamentarisches Handeln II: Fraktionsdisziplin

❓ Was bedeutet Fraktionsdisziplin und wie kommt diese zustande? Wodurch lässt sich Fraktionsdisziplin erklären? Mit welchen Daten und Methoden lässt sich das Phänomen untersuchen?

📖 Saalfeld, Thomas (2005). Determinanten der Fraktionsdisziplin. Deutschland im internationalen Vergleich, in Steffen Ganghoff und Philip Manow. Hg. Mechanismen der Politik. Strategische Interaktion im Deutschen Regierungssystem. Frankfurt und New York, NY, 35 – 72.

📖 Carey, John M. (2007). Competing Principals, Political Institutions, and Party Unity in Legislative Voting. *American Journal of Political Science* 51: 92–107.

📖 Becher, Michael/ Sieberer, Ulrich (2008). Discipline, Electoral Rules and defection in the Bundestag, 1983 - 1994. In: *German Politics* 17: 293-304.

#### 01.12.2014 8. Responsivität von Abgeordneten

❓ Wessen Präferenzen werden durch Repräsentanten umgesetzt? Wie gut setzen Repräsentanten die Politikpräferenzen ihrer Wähler um? Wodurch lassen sich Unterschiede in substantieller Repräsentation erklären?

📖 Miller, Edward E./ Stokes, Donald (1963). Constituency Influence in Congress. In: *American Political Science Review* 57: 45–56.

📖 Eulau, Heinz (1987). The Congruence Model Revisited. In: *Legislative Studies Quarterly* 12: 171 – 214.

📖 Holmberg, Sören (1999): Collective Policy Congruence Compared. In: Warren E. Miller (Hg.): *Policy representation in Western democracies*. Oxford [England], New York: Oxford University Press.

08.12.2014 9. Innerparteiliche Demokratie

‡ Was meint das Konzept der innerparteilichen Demokratie? Welche Verfahren und Akteure sind damit verbunden? Welche Ausgestaltungen innerparteilicher Entscheidungsprozesse können unterschieden werden und welche Effekte haben diese?

📖 Scarrow, Susan E.; Webb, Paul; Farrell, David M. (2002). From Social Integration to Electoral Contestation. The changing distribution of power within political parties. In: Dalton, Russell J/Wattenberg, Martin P. (Hrsg.): Parties Without Partisans: Political Change in Advanced Industrial Democracies. Oxford, 102-128.

📖 Kenig, Ofer (2008). Democratization of party leadership selection: Do wider selectorates produce more competitive contests? In: Electoral Studies 28 (2), S. 240–247.

📖 Allern, Elin H./ Pedersen, Karina (2007). The impact of party organisational changes on democracy. In: West European Politics 30 (1), 68–92.

15.12.2014 10. Forschungsdesign für empirische Studien (ohne Referat)

‡ Was bedeutet eine relevante Forschungsfrage? Welche einzelnen Schritte müssen im Forschungsprozess durchlaufen werden? Wie entstehen Hypothesen? Was bedeutet Operationalisierung und wie hängt sie mit der empirischen Analyse zusammen?

📖 Gschwend, Thomas/ Schimmelpfennig, Frank (2007). Forschungsdesign in der Politikwissenschaft. Ein Dialog zwischen Theorie und Daten. In: ebd. (Hg.), Forschungsdesign in der Politikwissenschaft. Probleme-Strategien-Anwendungen. Frankfurt am Main: Campus, 13-35.

📖 Firebaugh, Glenn (2008). Seven rules for social research. Princeton: Princeton University Press.

*22.12.2014- 11.01.2015 Vorlesungsfrei: Weihnachten und Neujahr*

12.01.2015 11. Demokratievorstellungen

‡ Warum sind Einstellungen der Repräsentanten zur Demokratie wichtig? Gibt es einen allgemeinen Konsens zu demokratischen Prinzipien? Gibt es divergierende Vorstellungen zur Ausgestaltung von Demokratie? Wie ist das zu erklären?

📖 Gibson, James L./ Duch, Raymond M. (1991). Elitist theory and political tolerance in Western Europe. In: Political Behavior 13 (3), 191–212.

📖 Jackman, Robert W. (1972). Political Elites, Mass Publics, and Support for Democratic Principles. In: *The Journal of Politics* 34, 753–773.

📖 Rohrschneider, Robert (1994). Report from the laboratory: the influence of institutions on political elites' democratic values. *American Political Science Review*, 88 (4): 927–41.

19.01.2015 12. Abschlusssitzung und Exposévorbereitung

📖 Jörke, Dirk (2005). Auf dem Weg zur Postdemokratie. In: *Leviathan* 33, 4: 482-491.

26.01.2015 Sitzung entfällt, Extrasprechstunde

02.02.2015 Sitzung entfällt, Abgabe der Exposés

09.02.2015 Konferenzblock (Vorstellung der Forschungsvorhaben), Anfang 8:00